Apparat,
es Erfinders, kein
ich wertlosen Nach
Durchführung de
achte insbesonder
Namenszug tragen
die Bezeichnun
schland J. E. Ausbütte
eler & Co., München.
elde.

dmüller
er Kündigungs-
st.
apieren.
olle.
oupons.
n Wechseln.
eln.
gen.

ges Handbuch
preußischen
tsbürger.
er in Familien-, Ge-
Steuer-, Vormund-
ntums-, Erbschafts-
gelegenheiten. Nach
gen Gesetzen und der
bearbeitet.
den 1,50, nach aus-
ecto 1,70 Mk.
orf, Buchhandlg.,
s und Celde.

isfeier empfehle
spitzen billigst.
pecht, Celde.

Waise, 22 J., Verm.
00 M., m. Herrn, w.
Heim gr. w. Verm.
Ehrenh. Ang. unt.
Berlin N. 39.

ung von 4 Räumen
kt. in der Nähe des
heda an eine stille
ermieten.
h auch Stallung u.
Näheres in d. Exped.

markt.
verkaufen:
huhfarb. Italiener-
Stück 1,00 Mk. bei
newig, Beckum.
Wochen alte Ferkel,
ber, zur Zucht geeig-
Stück hochtragende
ine bei Gutsbesitzer
, Bergeler b. Celde.
ber von angekörten
l. Butterschlot,
hlerfreie Stute bei
r, Gutsp., Celde.
ges, schwarzbuntes
bei Joh. Oester-
ubeckum.

M.
idepreise in der
o Pfund.
afer 14,50. Hamm:
Hafer 14,25. Soest:
Hafer 16,00. Osna-
5, Hafer 15,10.
li 1905.
—5 Stück 10 ₰
d. 25 „
45 „
Pfd. 10 „
n, Pfd. 30 „
Pfd. 8—10 „
n (holl.) Pfd. 20 „
n (hiesige) „ 30 „
Bund 5 „
10 „
Stück 10 „
, 1 Pfd. 10 „
10 „
rkt waren aufge-
0 Schweine. Milch-
nde 200—250 Mk.
beitspferde wurden
4—6 Wochen alte
ige 48—50 Mk. das
ch in Rindvieh und
markt waren auf-
Faselschweine, 2235
e 540—900 M., gute
0 kg Schlachtgewicht
—45 Mk., Ferkel von
lich rege. Nächster
ge.
o Ferkelmarkt. Auf-
s Marktes: Flotte
hlt im Engroshandel
45 Mk., 6—7 Mon.
Wochen alt, Stück 15
Mk.

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 153. | Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. | Freitag, den 7. Juli | Fernsprecher in Celde: Nr. 11. | 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt".

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Juli, August, September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern **auf Bestellung** nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 6. Juli. **Die deutsche Sozialdemokratie kommt der russischen Revolution zu Hülfe!** Der sozialdemokratische Parteivorstand hat im „Vorwärts" folgenden Aufruf erlassen:

„Die Vorgänge im russischen Reiche haben einen Charakter angenommen, der die deutsche Sozialdemokratie zwingt, ihr revolutionäres Solidaritätsgefühl ferner nicht mehr bloß im teilnahmsvollsten Zuschauen und Zustimmen, in Sympathieerklärungen und kleineren Hülfeleistungen für die Opfer zu betätigen.

Der heldenmütige und unvergleichliche Kampf, den das russische und polnische Proletariat unter Führung unserer Genossen gegen das fluch- und schmachbeladene Regiment des russischen Zarismus führt, erfordert ungeheure, von Tag zu Tag steigende Opfer.

Zehntausende und aber zehntausende sind im Laufe weniger Monate als Schlachtopfer tot oder verwundet gefallen, tausende füllen die Gefängnisse, hunderttausende Männer, Frauen und Kinder befinden sich infolge dieser Kämpfe in schrecklichstem Elend oder in bitterer Not und sind der Verzweiflung nahe. Und noch ist kein Ende dieses Kampfes abzusehen.

Die deutsche Arbeiterklasse, welche dem russischen und polnischen Proletariat einen vollen Erfolg seiner heldenmütigen Anstrengungen zum Sturze des russischen Despotismus und für eine neue, bessere und gerechtere soziale und politische Ordnung der Dinge im russischen Reiche wünscht, kann durch schleunige Sammlung von Geldmitteln die ungeheure Not und das Elend der Opfer lindern, die dieser einzig dastehende Kampf für die Befreiung Rußlands bisher gekostet hat.

Parteigenossen! Wir richten deshalb an Euch die Aufforderung, sofort und überall Geldsammlungen in die Wege zu leiten und den Ertrag dieser Sammlungen an unseren Kassierer, Genossen Albin Gerisch zu senden.

Parteigenossen! Frisch an's Werk! Betätigt durch eine möglichst umfassende Sammlung Eure tatkräftigen Sympathien mit unseren kämpfenden Genossen und Euer Mitgefühl mit den Opfern dieses Riesenkampfes.

Hoch die Internationalität der Sozialdemokratie!

Berlin, den 5. Juli 1905. Der Parteivorstand."

Dieser Aufruf ist ebenso schwülstig wie töricht. Die Beteiligung der internationalen Sozialdemokratie an der revolutionären Bewegung in Rußland kann diese nur in Mißkredit bringen. Damit wird lediglich den russischen Reaktionären in die Hände gearbeitet.

— **Jaurès kommt nicht nach Berlin.** An der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg." ist heute Abend folgender Erlaß des Fürsten Bülow an den Botschafter in Paris zu lesen:

Berlin, 5. Juli. Die Presse hat für den 9. Juli das Auftreten des Herrn Jaurès in einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin angekündigt. Gegen die Persönlichkeit des Herrn Jaurès würde ich an sich nichts einzuwenden haben. Ich schätze Herrn Jaurès als Redner, ich achte seine Anschauungen in der auswärtigen Politik, und ich stimme nicht selten mit ihnen überein. Ich freue mich, daß er mehrfach für freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten ist. Es handelt sich hier aber nicht um den Grad der persönlichen Wertschätzung des Herrn Jaurès, sondern um die politische Rolle, die ihm zugeschoben werden soll. Das führende Organ der Sozialdemokratie in Deutschland, der „Vorwärts", hat angekündigt, daß mit der geplanten Versammlung der Anfang eines unmittelbaren Einflusses der Sozialdemokratie auf die auswärtige Politik gemacht und der Klassenkampf auf internationaler Grundlage propagiert werden soll. Noch deutlicher kommt diese verhetzende Absicht der deutschen Veranstalter der Versammlung in einem Organ des sogenannten wissenschaftlichen Sozialismus, der „Neuen Gesellschaft", zum Ausdruck. Hier heißt es u. a.: „Die Revolution hat das russisch-französische Bündnis dynamisiert. Jetzt ist es die historische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie, der französischen das zu leisten, was sie bei den russischen Machthabern vergebens zu finden hoffte: Schutz vor Provokationen und übertriebenen Machtansprüchen einer imperialistischen deutschen Politik".

Damit ist ausgesprochen, in welche Richtungen die in Aussicht stehende Kundgebung geleitet werden soll. Die deutsche Sozialdemokratie würde die Anwesenheit des Herrn Jaurès in Berlin lediglich dazu ausnutzen, gedeckt durch seine Person, ihre staatsfeindlichen Bestrebungen gegen die nationalen Interessen zu fördern. Die kaiserliche Regierung kann nicht darauf verzichten, hiergegen die ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden. Sie würde sonst dazu beitragen, die Ueberhebung einer Partei zu steigern, welche die in Deutschland verfassungsgemäß bestehenden Zustände umstürzen will.

Die Regierung der französischen Republik hat sich immer das Recht gewahrt, ausländischen Rednern, soweit ihr das geboten oder opportun erschien, das Wort zu verbieten. Sie hat seinerzeit die deutschen Reichstagsabgeordneten Bebel und Bueb verhindert, auf französischem Boden über ihre politische Tätigkeit in Deutschland zu sprechen. Sie hat im vergangenen Jahre dem deutschen Reichstagsabgeordneten Delsor verboten, in Luneville aufzutreten. In beiden Fällen hat die französische Volksvertretung das Vorgehen der französischen Regierung gutgeheißen. Insbesondere schienen im Falle des Abbé Delsor, wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, die französischen Sozialisten das Verfahren ihrer Regierung nicht verwerflich zu finden.

Wenn auch von dem Takt des Herrn Jaurès zu erwarten wäre, daß er seinerseits alles vermeiden würde, was der deutschen oder französischen Regierung Unannehmlichkeiten bereiten könnte, so ist die gleiche Zuversicht gegenüber den deutschen Veranstaltern der Versammlung leider nicht gestattet. Herr Jaurès hat sich selbst vor bald einem Jahre in Amsterdam davon überzeugen können, wie weit in ihrer rein negierenden, doktrinären und rückständigen Haltung die deutsche Sozialdemokratie von der praktischeren und patriotischeren Richtung ihrer französischen Gesinnungsgenossen entfernt ist. Unter diesen Umständen würde auch die Sache der deutsch-französischen Verständigung durch den voraussichtlichen Verlauf der Versammlung nicht gewinnen. Ich halte es daher für richtig, daß das öffentliche Auftreten des Herrn Jaurès in Berlin unterbleibt. Euer Durchlaucht wollen im Sinne dieser Ausführungen Herrn Jaurès auf dem Ihnen angemessen erscheinenden Wege ersuchen, seine Reise nach Berlin zu unterlassen. gez. Bülow.

Die Regierung hat sich offenbar nur schwer zu dem Verbote entschließen können. Noch heute Morgen verbreitete der offiziöse Draht eine Pariser Meldung, wonach Herr Jaurès gestern in den Wandelgängen der Kammer erklärt hätte, ihm sei von einem Verbot seines Berliner Auftretens noch nichts bekannt geworden.

Die Köln. Ztg. schreibt zu vorstehendem Erlaß des Reichskanzlers: „Auch diese Ausführungen vermögen uns nicht von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der gegen das Auftreten des Herrn Jaurès zu ergreifenden Maßregeln zu überzeugen. So treffend die Kritik ist, die der Reichskanzler an der deutschen Sozialdemokratie übt, so scheint uns doch sein Vorgehen gegen Jaurès der geplanten sozialdemokratischen Kundgebung eine Bedeutung zu geben, die ihr an sich nicht innewohnt." — Das ist auch unsere Ansicht.

— **Der Graf Pückler** scheint von einem großen Teile seiner Genossen verlassen zu sein. Gestern wenigstens sprach er nur vor wenig Zuhörern über sein Lieblingsthema, die Juden. Auch die traurigen Zustände im inneren Rußland streifte er. Natürlich sind seiner Ansicht nach nur die Juden schuld. Eine Blütenlese aus seiner Rede stellt das Berl. Tagebl. zusammen. Hier heißt es u. a.: „Bei der Judenverfolgung in Lodz wurden 347 Juden glattweg totgeschossen. Für den Anfang eine ganz respektable Strecke. . . . Die russischen Kosaken sind die „beste Kavallerie der Welt". Auf ihren kleinen, feurigen und schnellen Pferden ritten die Kosaken durch die Stadt u. schossen immer feste in die Judenfenster. Was gibt es Herrlicheres als solche Judenjagd auf flüchtigen Pferden? Wenn ich nicht Graf wäre, möchte ich Schwadronschef bei den Kosaken sein. 20000 Juden haben Lodz verlassen. Wer sind die Erben? Niemand anders als die Kosaken. Sie sind jetzt wohlhabend, haben goldene Uhren u. Ketten; sie haben Geld in der Tasche sowie goldene Broschen und weiße Kleider für ihren Schatz. Ihr roten Kerle von Berlin, werdet ebenso schneidig wie die Kosaken! Auf, Ihr Bürger von Berlin, Ihr roten Brüder, Ihr Klamottenbrüder, Penn- und Radaubrüder, Einbrecher und Spitzbuben, auf zur frischen Tat! Aber, so fügte der Dreschgraf hinzu, schnell müsse es gehen, denn niemand könne von ihm, dem Grafen Pückler, verlangen, daß er sein Lebelang Volksreden halte. 6 Jahre stehe er in der Oeffentlichkeit, 3mal sei er verhaftet und 18mal angeklagt worden. 2mal habe er im Gefängnis gesessen, 1mal auf Festung, 1mal im Irrenhause (Heiterkeit). Außerdem habe er 40 verantwortliche Vernehmungen gehabt. Jetzt stehe er am Ende seiner Kraft." Und der Eindruck der Rede? Die „Getreuen" waren begeistert und sangen „Deutschland, Deutschland über alles!" Der überwachende Polizeioffizier aber löste die Versammlung nicht auf, sondern — hörte lächelnd zu. Die Polizei schien, wie das genannte Blatt mitteilt, übrigens damit gerechnet zu haben, daß die Versammlung aufgelöst werden würde, denn sie hatte 70 Schutzleute zu Fuß und 15 zu Pferde vor dem Lokal und im Hofe postiert.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Ein Kardinal, der im Vatikan in hohem Ansehen steht, erklärte einem Mitarbeiter des Gaulois, daß das **Trennungsgesetz** weniger schlecht sei, als man anfangs befürchtete. Allerdings könne es der Regierung, wenn sie von feindseligem Geist erfüllt sei, eine furchtbare Waffe gegen die Kirche in die Hand geben. Die Wirkung des Gesetzes werde man erst nach den nächsten Kammerwahlen richtig beurteilen können. Bis dahin dürfte die Regierung jeden Mißbrauch ihrer Gewalt vermeiden. Sollte die gegenwärtige radikale Mehrheit in die Kammer zurückkehren, so müsse man sich auf eine antikatholische Durchführung des Gesetzes gefaßt machen. Falls jedoch eine loyale und vorurteilslose Regierung ans Ruder käme, würde die Trennung vom rein religiösen und geistlichen Standpunkt aus vielleicht vorteilhaft sei.

Rußland. Das Ministerkomitee hat dem Kaiser über seine Beratungen bezüglich des Artikels 7 des Ukases vom 25. Dezember v. J. wegen der für Ausländer und Eingeborene der besonderen Reichsgebiete bestehenden gesetzlichen Beschränkungen Bericht erstattet. Nach diesem Berichte sollen die in den baltischen Provinzen geltenden Schulordnungen einer Revision unterzogen werden, die von dem Unterrichtsministerium unter Teilnahme von Vertretern des Ministeriums des Innern und von Vertretern der Bevölkerung vorgenommen werden soll. In Livland soll ein Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache geschaffen werden. In allen Schulen der baltischen Provinzen soll der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werden. Ferner sollen der Bevölkerung des östlichen Rußland einige Erleichterungen gewährt werden.

)(Die Gärung in Rußland.

Ueber die Greuelszenen in Odessa bringt das „Berl. Tagebl." den Bericht eines Augenzeugen. Es heißt in dem Brief, der das Datum des 30. Juni trägt: Die Meuterei auf dem „Potemkin" wirkte wie ein elektrischer Funke auf den Geist der Arbeiter, und so begann am 28. Juni in mehreren Straßen der Stadt eine regelrechte Schlacht. Das Militär feuerte und tötete 80 Menschen. An der Ecke der Aspenskaya und der Mieschanskayastraße baute man Barrikaden, in der Stadt wurden zwei Bomben geworfen, die eine neben der Kathedrale und die andere neben dem Denkmal der Kaiserin Katharina II. Einige Schutzleute und Kosaken wurden dabei in Stücke gerissen. Viele Personen fielen infolge der Detonation in Ohnmacht, viele liefen wie von Sinnen ziellos in den Straßen umher. Am 28. Mittags kamen einige Matrosen vom „Potemkin" auf das Schiff „Dessa" und „Magidowitsch-Esperanza". Das Schiff war mit Kohlen beladen. Unter der Drohung, die Stadt zu bombardieren, wurden die Seile der Anker zerschnitten und das Schiff gezwungen, seine Kohle an den „Potemkin" abzugeben. Für Kohle und Lebensmittel hatten die Matrosen aus der an Bord befindlichen Schiffskasse 120000 Rubel entrichtet. Am Abend kehrte das Schiff „Esperanza" mit Arbeitern an Bord nach der Stadt zurück. Auf dem „Potemkin" hatte man sie übrigens nicht schlecht bewirtet. Als die Arbeiter an Land waren, begannen sie sofort mit den Agenten der russischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft Streit. Darauf wurde die ganze Agentur demoliert, Waren gestohlen und zum Schluß alles angezündet. Das Feuer ging auf die Agentur Koschkin und andere über, bald brannten die Schiffe, die Lagerplätze für das Getreide auf dem Güterbahnhof Odessa-Port und schließlich auch die Fabriken in Peresyp. Da die Feuerwehren von der nach vielen Tausenden zählenden Menge am Löschen gehindert wurden, verbreitete sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit. Als ich den Brand vom Nikolaewer Boulevard aus sah, glaubte ich mich in die Zeit von Rom und Nero versetzt. Der ganze, am Meer gelegene Stadteil, der ganze Hafen ein Meer von Flammen!!! Der Himmel war blutrot, Himmel und Erde schienen gleichzeitig zu brennen. Die Arbeiter wollten auch das Zollamt in Brand stecken, aber hier wurden sie vom Gewehrfeuer der Zollwache empfangen, und bis an 500 Menschen sollen hier auf dem Platze geblieben sein. Unterdessen erzwangen viele Arbeiter den Zugang nach dem Boulevard, wo in der schmalen Theatergasse um 11 Uhr Abends eine förmliche Schlacht geliefert wurde. Ueber 1000 Menschen blieben tot oder verwundet auf dem Pflaster liegen. Am 29. Juni wurde die Stadt in Belagerungszustand versetzt. Die Soldaten kampieren auf dem Kathedralplatz und auf den Boulevards. Kanonen sind aufgestellt, und jeder Soldat hat 50 Patronen erhalten. — Heute war das Begräbnis des Matrosen Omeltschuk. Da die abgesandten Matrosen bis 7 Uhr nicht auf den „Potemkin" zurückkehrten, wurde auf die Stadt eine Granate abgefeuert, welche ein Haus an der Ecke Riesbenskaya und Spiridonowskayestraße zum großen Teil vernichtete. Um 7¾ Uhr traf ein zweites Geschoß zwei Häuser im Vorort Maldavanka. Eine allgemeine Panik ergriff die Stadt. Alles packte seine sieben Sachen, und gegen 8 und 9 Uhr Abends saßten Tausende von Fuhrwerken und Droschken zum Bahnhof. Wie es aber dort herging, ist schwer zu beschreiben. 35000 Menschen wollten auf einmal abreisen!!! Die Nacht haben wir alle unter der furchtbarsten Angst verbracht, da die Gerüchte zirkulierten, daß das ganze Geschwader in Sevastopol meutern und nach Odessa gehen wollte. Wenn sich dieses Gerücht bestätigt, dann wissen wir nicht, was aus uns heute Abend wird.

Feodossia, 6. Juli. **Der Fürst Potemkin.** Vom Panzerschiff Fürst Potemkin aufgefordert, begaben sich heute Vertreter der Stadtverwaltung an Bord dieses Schiffes, wo sie in der Admiralskabine von dem das Schiff befehligenden Ausschuß empfangen wurden. Dieser forderte, daß binnen 24 Stunden 500 Tonnen Kohlen, Fleisch, Fett, Vieh, Mineralöl, Tabak, Zündhölzer usw. an Bord gebracht würden; während dieser Zeit werde die Mannschaft auf dem Schiffe bleiben. Wenn dem Wunsche nicht stattgegeben werde, werde eine Aufforderung an die Bewohner ergehen, die Stadt zu verlassen, und diese dann beschossen werden. Der Ausschuß forderte sodann den Bürgermeister auf, der Einwohnerschaft einen Aufruf mitzuteilen, worin die Beendigung des Krieges mit Japan und die Einberufung der Semstwos verlangt und das Volk aufgefordert wird, sich den Revolutionären anzuschließen. Die Einwohnerschaft ist beunruhigt und verläßt die Stadt. Die Arbeiterbevölkerung ist erregt und fordert die Erfüllung des vom Schiff gestellten Verlangens. Der Gemeinderat beschloß in außerordentlicher Sitzung, dem Schiffe Lebensmittel zu liefern, aber keine Kohlen, da die Stadt keine habe.

+ **Feodossia**, 6. Juli. Heute Morgen gegen 9 Uhr näherte sich ein Boot des Schlachtschiffes Potemkin der Küste und wurde durch Infanteriefeuer empfangen. Zwei Mann wurden getötet, sieben andere warfen sich ins Meer, wurden aber gerettet. Das Torpedoboot, das den Potemkin begleitet, feuerte einen Schuß auf die Stadt ab. Der Panzer entfernte sich um Mittag vom Hafen, blieb aber gleichwohl in Sicht des Hafens. Der von dem

Torpedoboot abgegebene Schuß war über die Stadt hinweggegangen. — Die ganze Stadt ist in Kriegszustand erklärt.

× Feodosia, 6. Juli. Auf Anordnung der Behörden haben die Einwohner die Stadt verlassen. Nur die Truppen und die Beamtenschaft blieben zurück. Man erwartet, daß der Potemkin Abends auf die Stadt feuern wird.

Petersburg, 6. Juli. Im Kaukasus droht der Ausbruch eines allgemeinen bewaffneten Aufstandes. In Tiflis herrschen seit einigen Tagen Unruhen. Dunkle Gerüchte über die Meuterei auf dem Fürst Potemkin vermehren die Aufregung. Die Zeitungen erscheinen nicht, der Personenverkehr zwischen Tiflis und Batum ist seit zwei Tagen, der Warenverkehr zwischen Batum und Baku schon seit zwei Wochen unterbrochen. Auf den Exarchen von Georgien ist dem Vernehmen nach auf seiner Reise nach Petersburg ein Mordanschlag verübt worden. Der Ausgang ist noch unbekannt.

Petersburg, 6. Juli. Aus Nikolajew am Schwarzen Meer wird gemeldet: Auf der Regierungswerft wie der Privatwerft wurde der Generalstreik proklamiert. Zwischen den Arbeitern und dem Militär kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei es Tote und Verwundete gab. Durch die Explosion einer Bombe fanden 4 Männer und 2 Frauen den Tod; der Attentäter, ein Arbeiter, ist verhaftet. Infolge des Generalstreiks ist jeglicher Handel und Verkehr eingestellt. Größere Unruhen werden erwartet.

Odessa, 6. Juli. Der Aufruhr hat sich von Odessa anscheinend nordwärts ausgebreitet. In der Umgegend von Jekaterinoslaw herrscht vielfach voller Aufruhr. Vor allem revoltieren die Arbeiter in dem Gruben- und Fabrikzentrum „Kriwojrog" des Jekaterinoslaw'schen Gouvernements im Alexandrow'schen Bezirk. Die Arbeiter zerstörten in den Kohlengruben und Eisenwerken, so auch auf dem größten, dem Brjansker Etablissement, viele Maschineneinrichtungen und zündeten die Gebäude an. Da das Militär nach Odessa abberufen war, hatten die Arbeiter freie Hand. Das Simferopol'sche Infanterie-Regiment sowie ein halbes Regiment Dragoner wurden aus Odessa eilends zurückgerufen. — Die Einwohner des Alexandrow'schen Bezirks, aus dem ein großer Teil der Matrosen des „Potemkin" stammt, scheinen ihre Solidarität mit diesen zeigen zu wollen.

Wien, 5. Juli. Vom „Potemkin" wird gemeldet, daß das Schiff auch bei Akkerman gesehen wurde. Das Torpedoboot in seiner Begleitung fuhr in den Hafen, um Nahrungsmittel und Kohlen zu verlangen. Die Hafenbehörden verboten der Bevölkerung, auch nur das mindeste an Bord zu senden. Hierauf feuerte das Torpedoboot zwei Schüsse auf die Stadt, was bewirkte, daß augenblicklich Kohlen und Nahrungsmittel nach Bedarf geliefert wurden. Aus Sebastopol trafen heute früh in Odessa 3 Kriegsschiffe, 2 Torpedoboote und 3 Torpedobootszerstörer ein.

London, 6. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Odessa: Der Agent der russischen Handelsschiffahrtsgesellschaft erhielt die Nachricht, daß der „Knjäs Potemkin" einen der Gesellschaft gehörigen Dampfer, nämlich den „Großfürst Alexius", gestern aufgebracht hat. Der „Alexius" wollte Vieh von Feodosia nach Sebastopol bringen, als er in der Nähe von Feodosia von dem „Potemkin" angehalten wurde und ihm Vieh, Lebensmittel und Geld abgenommen wurden.

Paris, 6. Juli. Dem Journal wird aus Odessa unter dem gestrigen Datum telegraphiert: Heute Vormittag wurden in der Vorstadt Peressyp 52 Matrosen vom Pobjedonossez erschossen; sie hatten sich geweigert, den Treueid zu leisten, den man von ihnen gefordert hatte als Unterpfand, daß ihre Ergebung aufrichtig gemeint sei. In Cherson, Gouvernement Odessa, wurde an Soldaten des Disziplinarbataillons, die ihren Obersten getötet hatten, das Todesurteil vollstreckt. Die Meuterei hat sich ausgedehnt, und man konnte ihrer bisher nicht Herr werden. Aus Nikolajew und Odessa rücken Truppen nach Cherson ab. — Dem Matin wird aus Petersburg telegraphiert: Die Durchführung des Schiffahrtsverkehrs wird immer schwieriger. So haben die Matrosen der Linie Petersburg-Fonsanka die Einstellung des Passagierdienstes erzwungen.

Mailand, 6. Juli. In Lugano war am letzten Sonntag eine geheime Versammlung der polnischen Revolutionspartei. Sie beschloß, einen Aufruf an alle Polen zu erlassen, sich zu bewaffnen und sich für den allgemeinen Aufstand vorzubereiten. Ferner wurde die Gründung eines zweimal monatlich in Paris erscheinenden Organs La Pologne beschlossen.

Konstantinopel, 6. Juni. Der „Daily Telegraph" meldet: Der hiesige russische Botschafter hat am Dienstag in einer Note der Pforte mitgeteilt, die Besatzung eines russischen Kreuzers, 400 Mann an Zahl, habe den Kreuzer vernichtet und dann auf einem britischen Dampfer, der nach Konstantinopel unterwegs sei, Zuflucht gesucht; Rußland verlange von der Pforte die Festnahme und Auslieferung der Meuterer. Die Pforte habe darauf erwidert, sie sei dazu außer Stande, da die Türkei in ihren Gewässern keine Polizeiaufsicht über britische Schiffe ausübe und überdies kein Auslieferungsvertrag zwischen Rußland und der Türkei bestehe. — Wenn die Nachricht, daß eine solche Note überreicht worden sei, den Tatsachen entspricht, dann würde sie sich auf einen bisher noch nicht gemeldeten neuen Fall von Meuterei beziehen.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 7. Juli. Bau einer 2. kath. Kirche. Die Kirchengemeindevertretung hat in der Sitzung am Dienstag einstimmig beschlossen, den Bau der 2. katholischen Kirche sofort in die Wege zu leiten. Die Baukommission ist beauftragt, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge zu machen über die Beschaffung der Pläne. Die Kirche wird bekanntlich zwischen der Kaiser-Joseph- und Alleestraße ausgeführt, woselbst die Kirchengemeinde seit längeren Jahren die für den Bau notwendigen Grundstücke im Besitz hat. Der Beschluß der Kirchengemeinde-Vertretung wird von den Bewohnern des nördlichen und östlichen Stadtteils gewiß mit Freuden begrüßt werden.

□ **Bielefeld**, 7. Juli. Firmung und Bischofsfeier. Am Samstag Nachmittag 5½ Uhr trifft der hochwürdigste Herr Weihbischof hier ein, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Der hochwürdigste Herr wird am Bahnhof von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung in Empfang genommen und zur Kirche geleitet, woselbst ihn die Geistlichkeit empfängt. Nach Rückkehr aus der Kirche findet die Vorstellung der Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung statt. Am Sonntag, während des Hochamtes, das um 9 Uhr beginnt, wird das Sakrament der hl. Firmung gespendet. Sonntag Abend 8 Uhr ist Versammlung der Gemeindemitglieder im Vereinshause, an der der hochw. Herr Weihbischof teilnimmt. Montag früh ist Firmung in Schildesche, Montag Nachm. Besichtigung des kath. Krankenhauses und des Fürsorgeheims an der Josephstr. und Dienstag Besichtigung der Kirche in Brackwede und von dort aus Rückfahrt nach Paderborn.

= **Bielefeld**, 7. Juli. „Katholisch getauft". Wir brachten vor einigen Tagen eine rein sachliche Berichtigung des unter obiger Spitzmarke erschienenen Artikels der sozialdemokratischen „Volkswacht". Der Redaktion dieses roten Blättchens ist es unangenehm gewesen, daß unsere Berichtigung von jenem Artikel ungefähr kein wahres Wort übrig ließ, sie setzte sich deshalb hin und schimpfte in ihrer anmutigen Weise folgendermaßen:

„Wir könnten ja nun zunächst erst abwarten, was unser Gewährsmann hierauf zu antworten hat. Indessen verlangt das dummdreiste Auftreten des Bielefelder Ablegers der Oelder „Glocke" in dieser Angelegenheit von vornherein eine gehörige Zurechtweisung. Hatten wir denn überhaupt dem katholischen Geistlichen aus seiner Handlungsweise irgend einen Vorwurf gemacht? Wir haben anerkennend berichtet über seine Bereitwilligkeit, mit welcher er, ohne amtlich dazu gezwungen zu sein, seiner seelsorgerischen Pflicht in seinem Sinne nachgekommen ist. Ob das der katholische Pastor, oder der Kaplan, oder der Erzbischof von Mainz gewesen ist, ist doch ganz gleichgiltig, es würde jeden der Herren in gleicher Weise ehren. Also was will die „Bielefelder Volkszeitung" mit dem Hervorkehren aller dieser Quisquilien?

Dann aber, von wem hat das katholische Blatt den Auftrag erhalten, die Handlungsweise des evangelischen Pastors Kuhlo, der in den Augen eines Katholiken doch nichts als ein Ketzer ist, zu rechtfertigen? Und wenn es schon dies Bedürfnis hat, so möge es doch erst einmal seine Ansicht sagen über die Aeußerung des Pastors: „Was liegt mir daran, ob ich ein uneheliches Kind taufe oder nicht."

Auf die ungezogene Bemerkung am Schluß ihres Artikels über „die in dieser sozialdemokratischen Redaktion übliche Berichterstattung" haben wir nur zu antworten, daß wir, wie jede andere Redaktion, auch wohl einmal eine irrtümliche Berichterstattung über uns ergehen lassen müssen. So etwas ist der „Glocke" (die von dem Artikel „Katholisch getauft" garkeine Notiz genommen hat. Die Red. der Biel. Volksztg.) noch niemals passiert, auch nicht dem jungen mit ihr in engster Beziehung stehenden Herrn auf seiner glorreichen Redaktion in Oberschlesien."

Zur Widerlegung unserer Berichtigung weiß das rote Blatt also garnichts zu sagen, aber schimpfen kann es darum doch das kann es immer! Und da sage noch einer, daß die Bielefelder „Volkswacht" kein geistreiches Blatt sei!

= **Bielefeld**, 7. Juli. Zu dem Rangier-Projekt Brackwede wird uns aus der Handelskammer folgendes geschrieben: Das Rangier-Projekt Brackwede ist bedingt durch die für Rangierzwecke schon seit Jahren nicht mehr ausreichenden hiesigen Gleisanlagen. Der zunächst liegende Gedanke, diese unbedingt notwendige Erweiterung der Rangiergleise auf dem Güterbahnhofe Bielefeld-Ost selbst vorzunehmen, konnte nicht in Frage kommen, da der Güterbahnhof Bielefeld-Ost an einem Gleis liegt, welches den Hauptgleisen des Güterverkehrs nicht parallel läuft, wodurch ein Rangieren in Bielefeld-Ost ausgeschlossen wird. Der Güterbahnhof Bielefeld-Ost stellt sich also nur als eine Aus- und Einladestelle für Güter dar. Es war daher für die Anlage der Rangiergleise, auf welchen die Güterzüge in Bielefeld zusammen- bezw. auseinandergenommen werden, nur der Bahnhof in Brackwede oder der nach Schildesche zu liegende Teil des Bahnkörpers in Betracht zu ziehen. Von beiden Plätzen wird der für die Gleisanlage zweckmäßigste und billigste gewählt werden. Vorläufig ist von der Eisenbahnverwaltung dem Rangierprojekt Brackwede der Vorzug gegeben worden und zwar namentlich deshalb, weil das Projekt Schildesche sehr kostspielige Terrainaufschüttungen bedingen würde. Ob das Projekt Brackwede tatsächlich gewählt wird, hängt von weiteren und wahrscheinlich noch recht langwierigen Verhandlungen mit den Interessenten ab. Feststehend ist das Projekt keineswegs. Bei der Kostenfrage fällt aber noch besonders ins Gewicht, daß die Bahnverwaltung das Rangierprojekt dazu benutzen will, die bestehenden Niveauübergänge zu beseitigen. Aus obigen Darlegungen ergibt sich, daß die Notwendigkeit für die Anlage eines 3. und 4. Gleises unabhängig von dem Durchgangsverkehr ist und daß sie hinsichtlich des Projekts Brackwede nicht damit begründet werden kann, daß die Strecke Bielefeld—Brackwede durch die Züge der Strecken Bielefeld—Osnabrück und Bielefeld—Paderborn überlastet sei und durch die wahrscheinlich zur Ausführung gelangende Bahn Münster—Bielefeld noch mehr überlastet werden würde. Es gibt Bahnstrecken, die auch nur zweigleisig sind und einen noch viel größeren Verkehr ohne Störung vermitteln. Erinnert sei nur an die zweigleisige Strecke Köln—Oberhausen, die nicht nur den Verkehr von Köln nach Dortmund, Hamm—Bielefeld ꝛc., sondern auch den Verkehr nach Bremen—Hamburg und nach Holland zu bewältigen hat. Ebensowenig war für das Projekt maßgebend, daß etwa die ganze Strecke Köln—Hannover—Berlin viergleisig ausgestaltet werden solle. Eine derartige Vorlage würde jetzt nach Annahme der Kanalvorlage nicht die Genehmigung des Abgeordnetenhauses finden, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß sich niemals auch ein Bedürfnis für die Ausgestaltung der Strecke Köln-Berlin zu einer durchgehenden viergleisigen Strecke einstellen könnte.

Bielefeld, 6. Juli. In dem den Erben Bunte an der Heeperstraße gehörenden Hause wurde am Montag Nachmittag ein Mitbewohner des Hauses, nachdem die Stubentür gewaltsam geöffnet worden war, schwer verletzt aufgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver in die Schläfe geschossen. Die Frau und zwei Kinder des Mannes sollen vom Hause abwesend gewesen sein. Den Schuß wollen die Anwohner, laut „Westf. Ztg.", schon am Sonntag Nachmittag gehört haben.

Bielefeld, 6. Juli. Auf dem Heuboden des Bierverlegers Pape in der Oststraße fand der Knecht des Herrn Pape am Montag Abend einen Menschen und brachte den Eindringling die Treppe hinunter. Gutwillig ging der Mann mit, zog plötzlich ein Messer hervor und brachte dem Knechte einen tiefen Schnitt in die Wade bei und einen Schnitt in den Oberarm. Der rohe Patron wurde von Nachbarn festgehalten und nach Verabreichung einer Tracht Prügel hinzugerufenen Polizeibeamten übergeben. Der Messerstecher soll erst kürzlich nach Verbüßung einer mehrmonatigen Freiheitsstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden sein. (Westf. Ztg.)

h. **Gütersloh**, 6. Juli. Schöffengerichtssitzung. Die Ehefrau des Arbeiters Otto Münch, geb. Wilhelmine Weiß, zu Gütersloh (geb. aus Rheda), scheint von der Kunst, einen Haushalt wirtschaftlich zu führen, nicht viel erfaßt zu haben. Trotzdem, daß ihr Mann und sie einen täglichen Verdienst von 4—5 Mk. und nur für sich selbst zu sorgen haben, macht sie in ganz Gütersloh verhältnismäßig große Schulden. Heute stand sie unter der Anklage des Betrugsversuches. Sie war beschuldigt, die Geschäftsleute Wilhelm Flöttmann, Frau Wörmann, Frau Pickert, Fräulein Dankberg und Dirkes um insgesamt ca. 100 Mk. geschädigt zu haben, indem sie sich von ihnen unter unwahren Angaben Waren auf Borg verschaffte. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei mit der Begründung, daß ihr die betrügerische Absicht nicht genügend nachgewiesen sei.

Der Schäfer Heinrich Jost auf der Stroth, in Diensten bei dem Gutsbesitzer Furtkröger zu Hövelhof, ließ am 15. Mai d. J. seine Schafherde ohne Befugnis an der Böschung der Chaussee Verl—Kaunitz weiden. Der geschädigte Anpächter des Grases, der Kötter Berenbrinker, zeigte den Schäfer an, und die Folge war für diesen ein Strafbefehl in der Höhe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft. Der Schäfer erhob dagegen Einspruch, wurde aber heute damit abgewiesen.

Der Maurer Heinrich Kastien aus Pavenstädt erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt (er verletzte am 6. Mai zu Gütersloh den Polizeisergeanten Kornfeld, der ihn verhaftet hatte, durch Faustschläge in's Gesicht ꝛc. ꝛc.) 60 Mark Geldstrafe ev. 12 Tage Gefängnis.

Der Seiler Heinr. Elbracht zu Nordhorn wäre am 25. April d. J. beinahe um's Leben gekommen. Er überschritt nämlich trotz der Rufe eines Stationsassistenten ohne Befugnis den Bahnkörper des Staatsbahnhofes, als gerade von beiden Seiten Züge heranbrausten. Als Elbracht wie durch ein Wunder gerettet worden war, wollte der Assistent seinen Namen feststellen. Elbracht aber erhob einen Spaten und bedrohte den Beamten mit Totschlagen! Urteil: 14 Tage Gefängnis wegen Bedrohung und 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft wegen Uebertretung des Bahnpolizeireglements.

Der Maurer Hans Dalkmann zu Gütersloh strengte gegen seinen Kollegen Aug. Raßfeld eine Privatklage an, weil Raßfeld dem zukünftigen Schwiegervater Dalkmanns erzählt hatte, D. habe sich in seiner Jugend häufig die Hose be—feuchtet. Raßfeld wurde freigesprochen, weil das Gericht in dieser Aeußerung eine Beleidigung nicht erblicken konnte.

In einer lauen Frühlingsnacht wurden zwei junge Leute aus Isselhorst, Wilhelm Ellies und Heinrich Ottensmann, von einem namenlosen Sehnen ergriffen, dem Sehnen, von dessen Befriedigung Schiller so schön sagt: „Das Auge sieht den Himmel offen, es schwelgt das Herz in Seligkeit." Erst tranken sie — etwas profaisch zwar, aber es hebt den Mut — einige Liter Schnaps, und dann machten sie sich auf den Weg nach dem Gegenstande ihrer Sehnsucht, dem liebreizenden Töchterchen der Witwe Kolona Stellbrink. Unter dem Kammerfenster brachten sie „ihr" ein Ständchen. Lieblich klang es durch die Maiennacht: „Nun heraus mit dem Mädel an die Frühjahrsluft!" Doch statt der Dulcinea kam der Sohn der Wwe. Stellbrink heraus, den seine Schwester in ihrer Angst zu Hülfe gerufen hatte. Mit dieser Vertretung waren jedoch die beiden Seladons so wenig einverstanden, daß sie den jungen Stellbrink einen krummpuckelten Hund nannten und ihm ihre Meinung weiter dadurch zu verstehen gaben, daß sie vier Fensterscheiben an dem Hause zertrümmerten. Dann schlichen sie geknickt davon. Heinrich brachte das Liebesabenteuer heute 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis ein; Wilhelm, der verschentlich statt als Angeklagter als Zeuge geladen worden war, wird für seine Frühlingstriebe wohl in der nächsten Verhandlung bezahlen müssen.

Mastholte, 4. Juli. Zu der heute Nachmittag beim Herrn Gastwirt H. Wöstemeier hier anberaumten Jagdverpachtung hatte sich eine größere Anzahl pachtlustiger Herren eingefunden. Höchstbietender war laut „Patriot" Herr Apotheker Brinkmann aus Weitmar bei Bochum mit einer Pachtsumme von 1190 Mk; es wurde ihm der Zuschlag sofort erteilt.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 6. Juli. Zur allgemeinen Erheiterung der Straßenpassanten durchfuhr hier gestern ein Zweirademotor die Straßen unserer Stadt, an dem ein Korbwägelchen durch Eisenstangen befestigt war, in dem sich die Frau des Radfahrers befand. Das Gestänge war derartig angebracht, daß sich die Frau nicht hinter, sondern neben ihrem Ehegemahl in dem Wägelchen befand und die Eheleute deshalb durch nichts in ihrer Unterhaltung beeinträchtigt wurden. Dazu hatte diese Art Befestigung noch den Vorteil, daß sie sich billig herstellen läßt und das Motorrad niemals auf die Seite kippen kann.

Neubeckum, 7. Juli. Zement- und Kalkindustrie. Mit Bezug auf den auch von uns gebrachten Artikel „Unregelmäßigkeiten im rheinisch-westfälischen Zement-Syndikat" fordert der in die Angelegenheit verwickelte frühere Vertreter des Werkes Mark die Rh. Westf. Ztg. auf, folgende Erklärung zu veröffentlichen: „In dem Artikel Unregelmäßigkeiten im rhein.-westf. Zementsyndikat vom 5 cr. bringen Sie von zuständiger Seite eine zum größten Teile verkehrte Darstellung der wirklichen Sachlage. Es sind durch mich Ende vor. Jahres vom Werke Mark in Neubeckum für Rechnung und à Conto der Abschlüsse von Kunden in Brüssel und Antwerpen größere Mengen Zement im Zolande geblieben. Ich habe seinerzeit diese Abschlüsse mit den Abnehmern im Auslande getätigt, als man noch nicht an den Verein rhein.-westf. Zementwerke dachte und habe dabei den Käufern seinerzeit die Lieferung nach außereuropäischen Ländern, wie Holland, England, Frankreich, aber auch Deutschland, nicht ausgeschlossen. Dieselben konnten somit, trotz des später gegründeten Zementvereins, ruhig nach Deutschland liefern, zumal auch Bestellungen derselben nach Holland vom Werke anstandslos ausgeführt wurden. Nicht das Syndikat, sondern ich habe der Direktion von Mark Anfang d. J. dieses eingehend mitgeteilt."

Münster, 7. Juli. Auf der Warendorferstraße überfuhr das Automobil des Züricher Zeitungsverlegers Girardet das 5½jährige Töchterchen Marie des Arbeiters Hülsmann, das infolge der schweren Verletzungen alsbald verstorben ist.

Ottmarsbocholt, 5. Juli. Einem räuberischen Ueberfall, bei dem sie ihre ganze Barschaft einbüßte, fiel am Montag dieser Woche ein junges Mädchen auf der Chaussee von Senden nach hier zum Opfer. Nach den Beschreibungen des Täters scheint es sich um dasselbe Individuum zu handeln, welches schon seit Wochen unsern Kreis und speziell diese Straße unsicher macht. Auch durch Einbrüche und sonstige Diebstähle werden die Bewohner der hiesigen Gegend beunruhigt. In der vergangenen Nacht versuchte ein Mensch einen Einbruch in eine hiesige Wirtschaft. Als die Hausbewohner infolge des verursachten Geräusches erwachten, trat der Hausherr vor die Tür. Auf den Anruf feuerte der Einbrecher einen Revolverschuß auf den Wirt ab und verschwand dann in der Dunkelheit. (Münst. Anz.)

Ibbenbüren, 4. Juli. Die Ernte der Waldbeeren scheint in diesem Jahre recht ergiebig zu sein. Das Sammeln der schwarzen Früchte bietet für manche Familien auf dem Lande hier eine nicht unbedeutende Nebeneinnahme. Auf den Märkten der benachbarten Städte wie Rheine und Osnabrück werden die Heidelbeeren gern gekauft. Zur Zeit kostet das Kilogramm 40 Pfg.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Nordhorn, 5. Juli. Beim Baden ertrunken sind im hiesigen Mühlenkolk zwei Knaben im Alter von 11 bezw. 8 Jahren.

Northeim, 5. Juli. Ein schreckliches Unwetter hat Northeim und Umgebung heimgesucht; die telephonische und Telegraphenleitung war unterbrochen. Zwischen 5 und 6 Uhr hatten sich mehrere Gewitter von Norden, Nordwesten, Westen und Südwesten über unserer Gegend vereinigt. Es war so dunkel wie in finsterster Nacht. Es blitzte und donnerte unaufhörlich; strömend kam der Regen herniederr. Plötzlich entstand ein orkanartiger Sturm und brachte ein Hagelwetter mit, das aller Beschreibung spottet. Nach Norden und Westen wurden von dem Hagel zahllose Fensterscheiben von den taubeneigroßen Hagelkörnern zertrümmert, selbst die starken Spiegelscheiben konnten nicht widerstehen. Die Glasstücke flogen 4 bis 6 Meter weit in die Zimmer, Ströme von Wasser folgten. Vor dem Heulen des Sturmes und dem Prasseln der Hagelkörner konnte man den Donner nicht hören. Kinder schrieen und weinten, schauerlich klang das Gebrüll der Tiere. Sturm, Hagel und Wasser haben ungeheuren Schaden angerichtet. Feld- und Gartenfrüchte sind vernichtet und verschlammt, Dächer in großer Zahl abgedeckt. Obstplantagen verwüstet. Große Obstbäume mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, kleinere in der Mitte abgebrochen, Linden, Kastanien usw. entwurzelt oder ihrer Aeste beraubt, Aeste und Laub 30 bis 4 Meter vom Sturme fortgetragen. Northeim bietet ein Bild der Verwüstung: der schöne Münsterplatz mit seinen hundertjährigen Linden gleicht einem Trümmerhaufen, der alte Friedhof ist verwüstet, die Alleen am Bürgermeisterwall u. nach dem Rücking sind zerstört. Der Schaden an Dächern, Fensterscheiben, verdorbenen Waren, Garten- und Feldfrüchten ist im Augenblick nicht zu taxieren. Auch in Moringen und Umgebung, Nörten bis Münden soll das Unwetter sehr großen Schaden angerichtet haben; das eine Gleis nach Göttingen ist nicht fahrbar. — Aus Sarstedt wird dem Hannov. Cour. zu dem Unwetter bei Northeim noch berichtet, daß ein D-Zug das Unwetter durchfuhr, wobei Fensterscheiben der Wagen von den niederprasselnden Schlossen zerschlagen wurden.

Vermischtes.

— **Kiel**, 6. Juli. Zusammenstoß des Panzers Wörth mit einem Torpedoboot. In der Eckernförder Bucht wurde heute nachmittag das Torpedoboot S 124 vom Linienschiff Wörth bei Durchbruchsübungen überrannt. Der Mittelheizraum wurde getroffen und die an dem im Betrieb befindlichen Kessel tätigen drei Heizer leicht verwundet. S 124 wurde nach der Kaiserlichen Werft geschleppt.

— **München**, 6. Juli. Beim Regimentsexerzieren des 11. Infanterieregiments wurden 17 Mann vom Hitzschlag getroffen. Ein Reservist der 7. Kompagnie ist tot.

× **Ferryville** (Tunis), 6. Juli. Ein Unterseeboot mit einer Besatzung von 13 Mann ist gesunken. Der Kommandant und zwei Mann der Besatzung wurden in dem Augenblick, wo sich das Unglück ereignete, in die Luft geschleudert. Dreizehn Seeleute befinden sich noch in dem Unterseeboot, welches bis auf den Grund der Bucht von Biserta gesunken ist. Taucher berichten, daß die Seeleute auf ihre Rufe antworten.

— **Roanoke** (Virginia), 5. Juli. Infolge einer Explosion in einer Kohlengrube in Vivian (Westvirginien) wurden 9 Arbeiter getötet und 80 verletzt, darunter 15 tödlich; 30 Arbeiter werden vermißt, und es besteht wenig Hoffnung, sie zu retten.

— **Newyork**, 6. Juli. Echt amerikanisch. Bei der gestrigen Nationalfeier wurden in etwa 150 Städten durch Feuerwerk und Pistolenschüsse 36 Personen getötet und 1677 verletzt.

Letzte Drahtnachrichten.

+ **Trier**, 7. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn schlug gestern Nachmittag der Blitz in eine Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 29, tötete einen Mann und lähmte einen Unteroffizier und einen Kanonier. Zwei andere Kanoniere wurden durch scheu gewordene Pferde verletzt.

× **Paris**, 7. Juli. Jaurès hat die Reise nach Berlin aufgegeben.

× **London**, 7. Juli. Bei einem Manöver zwischen Kavallerie und der Garde zu Fuß bei Aldershot drängte die Kavallerie zu weit vor, infolgedessen zahlreiche Gardisten verwundet wurden.

× **Petersburg**, 7. Juli. Ein Erlaß des Zaren, der die Volksvertretung einberuft, ist im Laufe dieses Monats zu erwarten.

× **Odessa**, 7. Juli. Das Panzerschiff Georgi Pobjedonnossez ist mit den anderen Kriegsschiffen nach Feodossia in See gegangen. Hier verlautet, vor Feodossia sei der Potemkin in die Luft gesprengt worden.

+ **Tokio**, 7. Juli. Die neue japanische Anleihe wird vom 13. bis 15. d. M. in New-York, London und an mehreren deutschen Plätzen zur Zeichnung aufgelegt werden.

Verantwortlich für den lokalen Teil: B. Schöpper in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Krieger-Fest in Clarholz.

Zu dem am **9. Juli** stattfindenden

Stiftungsfest

bei dem Herrn Wirt **Herm. Schlüter** ladet freundlichst ein.

Clarholz, den 6. Juli 1905.

Der Vorstand.

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures) **verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich.**

leistet vorzügliche Dienste bei Magenbeschwerden, wie z. B.: Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Magensäure, Sodbrennen, saures Aufstossen, Gefühl von Völle, Unbehaglichkeit, Uebelkeit u. s. w.

Man verlange ausdrücklich **Kaiser-Natron** in grünen Packungen von 10, 15, 25 und 50 Pfg., niemals lose.

Ueber 100 erprobte Rezepte gratis.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Freckenhorst.

Landw. Winterschule mit Internat.

Anmeldungen erbeten bei dem Unterzeichneten oder Herrn Rektor **Hahues.**

Schwieters, Pfarrdechant.

Reichhaltiges Lager

in ● humoristischen Vorträgen ● in Prosa und Poesie.

●● **Couplets** ●●

und **Gesangs-Vorträge** für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.

Stets Eingang von Neuheiten.

E. Holterdorf,

Buchhandlung,

Bielefeld, Klosterstr. 1.

Krieger-Verein Beckum.

Kriegerfest 1905.

Sonntag den 9. und Montag den 10. Juli 1905

im grossen Saale und in den Anlagen des Herrn **F. Frölich.**

Sonntag, den 9. Juli:

4 Uhr: Antreten des Kriegervereins auf dem Westenfeuermarkt. Vierte Kompagnie mit Gewehr. Paradeaufstellung am Kriegerdenkmal, Ansprache und Niederlegung eines Kranzes, darauf **Festzug** durch die Stadt zum Festlokal daselbst.

5 Uhr: **Festkonzert**, Festrede, neue allgemeine Lieder und Aufführung des plattdeutschen Theaterstückes

Usse Dölfken

oder: **Latieuske Buuren.**

Grosses Volksstück tom Dautlachen mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Montag, den 10. Juli:

5 Uhr: **Reveille.**

7 Uhr: Antreten des Kriegervereins auf dem Marktplatz zum Abholen der Fahne, darauf **feierliches Seelenamt** für die im Kriege Gefallenen und für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.

9 Uhr: Antreten auf dem Westenfeuermarkt, = **Parade** = auf dem Marktplatz und **Festzug** durch die Stadt zu den Gartenanlagen des Restaurants „Zur Cementindustrie", daselbst **Gartenkonzert** und **Volksbelustigungen.**

12 Uhr: Rückmarsch zum Festlokal.

1 Uhr: **Festessen.**

5—7 Uhr: Gartenkonzert.

7 Uhr: **Polonaise** und **Beginn des Festballes.**

An beiden Abenden grosse **Illumination des Festplatzes.**

Die Musik wird ausgeführt von der bewährten Arnsberg'schen Kapelle in Stärke von 18 Mann.

Die **Restauration** hat Kamerad **C. B. Schrulle** übernommen.

Eintrittsgeld am 1. Tage für **Nichtmitglieder sowie deren Damen** à Person **50 Pf.**, am 2. Tage Nichtmitglieder **1 Mk.**, die Damen **50 Pf.** — Mitglieder sowie deren Damen, welche im Besitze einer Festkarte pro 1905 resp. einer Damenfreikarte pro 1905 sind, haben freien Zutritt.

Festkarten müssen sichtbar getragen werden.

Vorverkauf der Karten zur Aufführung von „Usse Dölfken" in der Zigarrenhandlung des Herrn **W. Schwinn**, Nordstrasse. — Die **Festkarten** für die **Mitglieder** müssen spätestens bis **Sonntag, den 9. Juli, Mittags 12 Uhr**, eingefordert werden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Landwirtschaftl. Kreis-Verein BECKUM.

Am Donnerstag, dem 13. Juli

findet zu

= AHLEN =

die diesjährige

Tierschau

statt

Ausstellungsplatz: „Auf der Olfe".

Festessen, Konzert und Ball

im

Gasthof Anton Pieper

zu **Ahlen**

Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein

Der Vorstand:

Böckenförde.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,

Rheda, Bez. Minden.

Ein tüchtiger, solider

Brenner,

gesetzten Alters, für Handbetrieb und Preßhefe per 1. Okt. gesucht.

W. Schulte-Vogelheim,

Bergeborbeck, Rheinland.

Zum sofortigen Eintritt ein

Metzger-Lehrling

oder ein **angehender Geselle** gesucht. Von wem, zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Ein Bäckergeselle

auf sofort gesucht von

A. Ortmeyer, Wiedenbrück.

Rechnungsformulare

stets vorrätig bei **E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde.**

Für einen Geschäftshaushalt ein

kath. jung. Mädchen,

welches selbständig den Haushalt führen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht; ebendaselbst ein tüchtiger

Hausknecht

für Kolonialwaren-Geschäft für sofort oder später gesucht.

Jos. Müller,

Soest, Friedhof.

15—20

Arbeiter

bei hohem Lohn per sofort gesucht.

„Meteor" Aktiengesellschaft,

Geseke i. Westf.

Für eine Wind- und Dampfmühle wird sofort ein erfahrener

Müller gesucht,

welcher den Kornhandel für seine Rechnung betreiben kann.

Nähere Auskunft erteilt

Oelde. **Friedr. Pott II.**

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung B No. 9 ist heute eingetragen die Firma **„Westdeutsche Kalkwerke"**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Ennigerloh.**

Der Gegenstand des Unternehmens besteht in Gewinnung und Verarbeitung von Kalksteinen im Gebiete von Westdeutschland. Das Stammkapital beträgt 45000 Mk.

Geschäftsführer sind Gutsbesitzer **Franz Scheimann** zu Westkirchen u. Bauunternehmer **Franz Gröne** zu **Ennigerloh.**

Oelde, den 1. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zwangsweise verkaufe ich am **8. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr**, öffentlich meistbietend gegen Bar in **Clarholz:**

eine Säulenringschiffmaschine für Schuh- u. Gamaschenmacher.

Die Maschine ist fast neu.

Käufer sammeln sich in der **Deckenbrock'schen** Gastwirtschaft zu **Clarholz.**

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Lauenstein,

Gerichtsvollzieher in Rheda.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 11. Juli ds. Js., Vormittags 10 Uhr, soll das Gras in den am Hauptwege nach Beelen belegenen Wiesen:

Waldwiese, Merschwiese und Bockmannsmersch

in Abteilungen an der Wohnung des Wiesenaufsehers **Funke** meistbietend verkauft werden.

Vornholz bei Ostenfelde, den 5. Juli 1905.

Der Rentmeister.
Trömpert.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr **Gutsbesitzer Mackenberg, Sünninghausen,**

ca. 90 Morgen Gras

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde im Juli 1905.

Kemper,
Auktionator.

Grasverkauf.

Am Donnerstag dem 13. Juli, Morgens 10 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage der Herren Oekonomen **Steinhoff, Rickmeier** und **Wöstenbrink** zu **Menninghausen, Kspl. Oelde:**

zirka 80 Morgen

Gras

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz: **bei Wöstenbrink.**

Oelde, im Juli 1905.

Kemper, Aukt.

Loewen-Drogerie

Farben, trocken und in Oel,
Fußboden-Lacke,
Ofen-Lacke,
Leinöl, Ia. Ia. Qualität,
Liter 60 Pfg.

C. Kauck, Oelde

Bei größerer Abnahme hoh. Rabatt.

Gut erhaltener

4zölliger Wagen,

100 Zentner Tragkraft, billigst zu verkaufen.

E. vom Kolke, Oelde.

Einmachebüchsen

für Gemüse

mit einfachen, praktischen Verschlüssen in Blech, Glas und Steingut empfiehlt billigst

Wilh. Specht, Klempnerei, Oelde.

Heirat sucht Waise, 22 J., Verm. 20000 M., m. Herrn, w. sich e. glückl. Heim gr. w. Verm. nicht Beding. Ehrenh. Ang. unt. „Veritas", **Berlin N. 39.**

„Hansa",

Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.

Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Landwirtschaftlicher

Lokalverein

für die Kirchsp. Wiedenbrück, St. Vit und Langenberg.

Am Sonntag, d. 9. Juli 1905, **Nachmittags 4½ Uhr**, findet in der Wirtschaft **Frölich** hierselbst eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Erledigung d. neuen Eingänge
2. **Vortrag** des Herrn Zuchtinspektors **Manitius-Münster** über: „Die Rindviehzucht u. die Bedeutung der Rindviehzuchtgenossenschaften und des Herdbuches."
3. Verschiedenes.

Wiedenbrück, 30. Juni 1905.

Der stellvertret. Vorsitzende:
Peitzmeier.

Schafmarkt

zu Paderborn

am Liboriberge am 14. Juli 1905.

Properes, zuverl.

Kindermädchen

gesucht, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt.

Frau Grimmelt,
Münster i. W., Spielerhof 1.

Ein durchaus braves, tücht.

Küchenmädchen

zum 1. Oktober gesucht gegen hohen Lohn. **Frau Joh. Friese, Münster i. W.**

Suche zum 1. Oktober auf ein Gut in der Nähe **Lippstadts** ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche und des **Haushaltes** bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.

Bauerntochter bevorzugt.

Meldungen unter **B. L. 4901** an die Exped. d. Blattes.

Suche für meine Dampfdreschmaschine einen zuverlässig., nücht.

Arbeiter

gegen guten Lohn auf 7—8 Monate Beschäftigung. — **Wer mit Maschine und Binder vertraut ist, wird bevorzugt.** Antritt sofort.

B. Kolkmann,
Mühlenbesitzer, **Beelern.**

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Fräulein Maria Peus, 49 J., Albersloh. Frau Carl Rotmann, geb. Hermine Salmandt, 59 J., Burgsteinfurt. Kaufmann Carl Wortmann sen., 58 J., Hamm. Wwe. Theodor Schulze Elberg, geb. Josephine Schulte-Beveringhausen, 76 J., Münster. Metzgermeister Ferdinand Hunstiger, 81 J., Neuhaus. Fabrikbesitzer Wilhelm Jürgens, 65 J., Werther i. W. Sanitätsrat Dr. Hildebert Wimmer, 73 J., Georgsmarienhütte. Königl. Lokomotivführer Johannes Bruns, 47 J., Paderborn. Rentner Fr. Petrasch, 83 J.. Werl. Ww. Sonneder, geb. Elisabeth Brüggemann, 66 J., Münster. Frau Kommerzienrat Emma Fleitmann, geb. Witte, 41 J., Schwerte. Witwe Oberzentmeister Julius Belies, geb. Therese de Bry, 68 J., Paderborn.

Verlobt: Käthe König (Herford) mit Architekt Moritz Gombert (St. Johann).

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

6 Stück 7 Wochen alte **Ferkel**, darunter 4 Eber, zur Zucht geeignet, und 2 Stück hochtragende **Mutterschweine** bei Gutsbesitzer **Feldmeier, Bergeler** b. Oelde.

2 junge **Eber** von angekörten Eltern bei **H. Butterschlot, Beckum.**

5jährige, fehlerfreie **Stute** bei **F. Dämmer**, Gutsp., Oelde.

Ein prächtiges, schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Joh. Oesterwinter, Neubeckum.**

Ein hochtragendes schwer. **Rind**, in 14 Tagen kalbend, bei **Wilh. Schlickmann** in **Herzfeld**, Bauerschaft Nehlentrup.

August Hülsmann,

Westkirchen.

Vom achten bis achtzehnten Juli:

Räumungs-Ausverkauf des gesamten Sommerlagers.

Sämtliche Waren ohne Ausnahme sind im Preise erheblich, zum Teil bis **auf halben Wert ermässigt.**

Die während der Saison angesammelten

Reste und einzelnen Roben

in **Waschstoffen und Wollstoffen**

werden zu besonders billigen Preisen verkauft.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 1 Uhr meine innigst geliebte Gattin

Johanna Henke
geb. Busch

nach kurzem Leiden, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch die hl. Sterbesakramente im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bielefeld, den 6. Juli 1905.

Der trauernde Gatte:
Fr. Joseph Henke.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Oberntorwall 5.

Drainrohre
in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,
Hohlsteine
zu Massivdecken,
Falzziegel
rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen
Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Loewen-Drogerie.
— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen. Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschläg. Geschäft.
C. Mauck, Oelde.



Ein heller Kopf verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezept's gratis von den besten Geschäften.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.
à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe und rote Flecken, Mitesser, bei Gebrauch v. Dr. Ruhns Edelweiß-Crème 1,50 u. Seife 60 Pfg. Viele Anerkennungen. In Oelde: Löwendrog., Geiststr. 35.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Für Wirte.
Zimmer-Schiess-Automat.
Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 3 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumschießen verabfolgt der Automat eine Biermarke. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschrittsmedaille, Altona 1904.
— Vertreter überall gesucht. —
H. F. Wober,
Bronkhausen i. Westf. 99.
Beckum. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.

Portemonnaies,
Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.
Grösste Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Nachruf!

Im jugendlichen Alter von 26 Jahren verschied am 30. Juni nach längerem schweren Leiden unser II. Turnwart, der

Klempnermeister und Kupferschmied
Friedrich Heising.

Seines edlen, ernsten Charakters wegen war der liebe Verstorbene bei allen Genossen überaus beliebt. Unser Verein verliert in ihm eine ausgezeichnete Kraft und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Uns alle hat sein Tod tief gerührt.
Er ruhe in Frieden!

Die Mitglieder des Turnvereins Wadersloh.



Eine Mundharmonika
mit perfektier Trommelbegleitung
dürfte wohl zu den überraschendsten Neuheiten der Branche gehören. Ich habe dieses Instrument in einer gefälligen Form mit solidem, leicht zu handhabenden Mechanismus, in bester Qualität und zu mäßigem Preise, wie folgt: 10 Loch „Richter" mit Feldtrommel per Stück Mk. 2,50, per Dutzd. 25,— Mk. 16 Loch, 32 Stimmen-Tremolo, Feldtrommel, per Stück Mk. 3,—, per Dutzend 30,— Mk. Jedes Stück in elegantem Karton mit geschmackvollem Bild versehen. Ein kleines Orchester für die Rocktasche. Ohne Anleitung sofort zu spielen. Eine Anzahl Personen ist im stande, eine ganze Mundharmonika-Trommel-Kapelle zu bilden. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch
Bern. Hagedorn, Beckum i. W., Nordstr. 43.

Taschenuhren
jeder Art und Größe, mit **Schlüssel und Kronenaufzug, Cylinder und Anker**, bester Qualität, vorzüglich gehend, unter Garantie langjähriger Haltbarkeit empfiehlt in **größter Auswahl** bei den **billigsten** Preisen
Heinr. Klostermann, Uhrmacher, Ahlen i. W., Oststraße 36.

Mein in Rheda in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und einer Fabrik (250 Arbeiter) neu erbautes, modern eingerichtetes
Wohn- und Geschäftshaus
(enthaltend großen Laden, 7 Zimmer, Küche, 5 Keller) mit anliegendem über 3/4 Morg. großen
Garten (3 bis 4 Bauplätze)
beabsichtige ich sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Das Haus eignet sich seiner vorzüglichen Lage und Einrichtung wegen für fast jedes Geschäft.
Herzebrock. Carl Miele.

Zahntechnisches Institut
von **Franz Vaupel, Ahlen** (Westf.)
Zahnziehen schmerzlos. Nervtöten, Reinigen und Richten der Zähne.
Plomben in Gold, Silber, Kupfer, Zement, Porzellan, Glas und Emaille.
Anfertigung sämtlicher Gebisse in Gold, Viktoriametall, Alluminium und Kautschuck. **Naturgetreu und festsitzend.**
Ferner **Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeit.**
Künstlicher Zahnersatz auch ohne Gaumenplatte.
Sprechstunden von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr, auch Sonntags.

Zur Bockjagd
empfehle:
Hübsche Auswahl **Drillinge, Sauer-Gewehre** zu Fabrikpreisen, **Ia. Munition f. Schrot und Kugelschuß**, sowie **sämtliche Jagdgeräte.**
Flobertbüchsen in großer Auswahl. Alles zu billigst gestellten Preisen.
Carl Pape, Beckum,
Roggenmarkt.

Mey's Stoffwäsche
zu Original-Fabrikpreisen bei
W. Schwinn, Beckum.

Buttermaschinen
liefert billigst
Aug. Frede, Westkirchen.
Preisliste gratis und franko.

Heirat wünscht Waise, 22 J., m. disp. Vermög. üb. 200.000 Mk. m. charaktervoll. Herrn. Vermög. nicht Beding. Angeb. u. M. S. Berlin 54.

Die besten
Buxtaner Tonwaren
in **Kaminaufsätzen** und **Dunstrohren**, sowie **Trögen** von 1/2 bis 1 1/2 Meter Länge u. **Krippenschalen** jeder Größe liefert billigst
P. Kern,
Baumaterialien-Handlung,
Beckum, Alleestr. No. 54.

Baumaterialien,
wie: Cement, Gyps, Chamott, Tonrohre, Tonschalen und Krippen, Schwemmsteine etc., sowie
Bauhölzer, Schreinerbretter, Hobeldielen, Spalterlatten, Dachlatten etc.
liefert billigst
Anton Bach,
Beckum, Oststr.

Schneidermaße
empfiehlt
E. Holterdorf, Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Donnerstag, den 6. Juli 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 16,50, Hafer 14,50. Hamm: Weizen 16,75, Roggen 15,00, Gerste 12,75, Hafer 14,25. Soest: Roggen 00,00. Paderborn: Weizenkorn 16,60, Hafer 16,00. Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.

Marktpreise in Soest vom 6. Juli 1905.

Butter, Pfund	1,00 ℳ	Himbeeren, Pfd.	20 ₰
Hühnereier, 15 Stück	1,00 ℳ	Erdbeeren Pfd.	40 „
Enteneier, 14 Stück	1,00 „	Stachelbeeren Pfd.	10 „
Neue Kartoffeln, 1 Pfd.	5—7 ₰	Johannisbeeren, Pfd.	20 „
Kirschen, schwarze, Pfd.	15—20 „	Großebohnen Pfd.	5 „
Weißkohl, Kopf	10—15 „	Grüne Bohnen (hiesige) „	30 „
Blumenkohl, Kopf	40 „	Radieschen, 1 Bund	5 „
Gurken, Stück	15—25 „	Porree, Bund	10 „
Kopfsalat, 6 Köpfe	10 „	Kohlrabi, 3 Stück	10 „
Roterüben, 4—5 Stück	10 „	Junge Erbsen, 1 Pfd.	6—8 „
Spargel, Pfd.	40 „	Wurzeln, Bd.	10 „

Paderborn, 5. Juli. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 5,50—8,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 5,50—6,00, 1/1 Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,30—3,60, 1/1 Kilo Butter 1,20—1,30, Speck 0,75—0,80 Mark. (Heute keine Getreide-Zufuhr.)

Neuß, 5. Juli. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51,00 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kilo 108, in kleineren Partieen 112 Mk. Raps I. 14,80 Mk., II. 14,30 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 18,20, do. II. 17,70, Roggen I. 16,20, II. 15,70, Hafer 15,00 Mk., alles die 100 Kilo. Kleie 5,20 per 50 Kilogr.